



Der AK Labertal bei der Antrags-Konferenz der SPÖ OÖ in der Linz  
**Freundschaft braucht Werte - „und: Wir sind morgen.rot“**

Seinen vorläufigen Abschluss fand der „morgen.rot“-Reformprozess der oberösterreichischen SPÖ bei der Antrags-Konferenz am 22. Oktober in der Linzer Tabakfabrik. Martin Auer (SPD Schierling) und Rainer Pasta, als Sprecher des SPD-Arbeitskreises Labertal, nahmen auf Einladung des stellvertretenden Landeshauptmann und Parteivorsitzenden, Joschi Ackerl, an der Konferenz teil und informierten sich aus erster Hand über die Reformbeschlüsse der österreichischen GenossInnen. Jeweils einstimmig angenommen wurden Anträge zu den Themengebieten Arbeit, Migration, Bildung, Gesundheit und Kommunalpolitik sowie eine Reihe von Organisationsreformen über die wir euch gerne vorstellen wollen.

Die Erneuerung der SPÖ Oberösterreich wurde unter dem Namen morgen.rot nach der Wahlniederlage 2009 ins Leben gerufen. Im ersten Halbjahr 2010 wurde Kritik und Feedback gesammelt. Über 2.800 Menschen haben an 167 morgen.rot-Veranstaltungen teilgenommen und mehr als 8.000 Mitglieder haben sich an der schriftlichen Befragung beteiligt.

Im Oktober 2010 startete die organisatorische Erneuerung auf Orts- und Bezirksebene. Am zweiten morgen.rot Kongress am 22. Oktober wurden die Ergebnisse zusammengeführt und am Parteitag am 19. November 2011, werden die im Zuge des morgen.rot Prozesses erarbeiteten Maßnahmen zur Erneuerung der SPÖ Oberösterreich, beschlossen.

Neben der folgenden Kurzfassung könnt ihr jederzeit auch die Langfassung zu den einzelnen Punkten unter [rainer.pasta@freenet.de](mailto:rainer.pasta@freenet.de) abgrufen.

## **Wenn man kein Ziel hat, ist jeder Weg zu weit**

Vorstellung der Ergebnisse auf der Antragskonferenz am 22. Oktober 2011

Zwei intensive Jahre mit Reformdiskussionen unter dem Titel morgen.rot liegen hinter uns. Elf Leitanträge liegen nun als Ergebnis vor.

### Entwickeln: Inhalte

Ein Ziel von morgen.rot war es neue Wege für inhaltliche Auseinandersetzung zu entwickeln und zu institutionalisieren. Durch die Mitgliederbefragung war klar welche Themen den Leuten unter den Nägeln brennen: Integration, Arbeit, Bildung, Gesundheit und Kommunalpolitik. Die so eingebrachten Meinungen wurden zusammengefasst und bilden nun die Grundlage für die inhaltlichen Anträge die bei der Antragskonferenz beschlossen wurden. Der morgen.rot-Prozess gilt damit als Beweis dafür, dass es möglich ist, Inhalte auf breiter Basis zu diskutieren und gemeinsam zu einer Position zu gelangen.

### Entwickeln: Organisation

Die organisatorische Erneuerung wurde unter fünf Aspekten vorangetrieben. Aufbauend auf den Rückmeldungen aus der Sammelphase entwickeln wir neue Ideen und Konzepte. Entscheidend ist die Kritik ernst zu nehmen und die SPÖ in Oberösterreich zu einer Partei umzubauen, in der die Menschen miteinander diskutieren und die Bevölkerung in die politische Arbeit eingebunden wird. Die fünf organisatorischen Anträge sind Ergebnis einer umfassenden Auseinandersetzung mit den aufgezeigten Problemen in unserer Partei.

## **Von der Arbeitszeitverkürzung bis zur Ganztagschule**

5 Leitanträge als Schwerpunkte der politischen Arbeit bis 2015

### **Arbeit**

Zentrales Ziel sozialdemokratischer Politik ist es, die Rechte der ArbeitnehmerInnen zu stärken und ihren sozialen Status zu verändern. Für ein gutes Leben braucht es ausreichend Freizeit für Familie oder ehrenamtliches Engagement ebenso wie mehr Flexibilität bei der Gestaltung der Arbeitszeit. Deshalb fordert die SPÖ Oberösterreich eine Arbeitszeitverkürzung auf 35 Stunden bei vollem Lohnausgleich. Zentral ist ebenso, dass Vollzeitarbeit ein Leben ohne Armut gewährleisten muss. Deshalb setzt sich die Landes-SPÖ für einen Mindestlohn von 1500 Euro brutto im Monat ein.

### **Bildung**

Bildung ist für die SPÖ der Schlüssel für die Zukunft. Viele Forderungen werden auch in der Kampagne „Bildung mit Zukunft“ offensiv vertreten. Dabei steht mehr Gerechtigkeit im Bildungssystem durch die Gemeinsame Schule aller 6- bis 15-Jährigen mit verschränktem ganztägigem Unterricht im Vordergrund. Weitere zentrale Punkte: Ausbau der Mehrsprachigkeit, Sprachförderung im Kindergarten und die flächendeckende Einführung der Lehre mit Matura und der Ausbau der überbetrieblichen Lehreinrichtungen.

### **Gesundheit**

Der Leitantrag zur Gesundheit lehnt entschieden eine 2-Klassen-Medizin ab. Für die SozialdemokratInnen steht eine gerechte Gesundheitsversorgung mit gleichem Zugang zu allen Leistungen und die solidarische Finanzierung des Angebots im Vordergrund. Gefordert wird u.a. eine Verbreiterung der Finanzierungsbasis durch eine Wertschöpfungsfinanzierung.

## **Zusammenleben**

Die SPÖ Oberösterreich setzt sich aktiv für Fremdengesetze ein, die Menschen eine Perspektive in Österreich ermöglichen. Um die Versäumnisse im Bereich Integration anzugehen, fordern die öö. SozialdemokratInnen ein eigenes Ministerium für Integration und Zusammenleben. Nicht nur zugewanderte Menschen müssen integriert werden, es geht darum, den Zusammenhalt und die Solidarität aller in unserem Land zu stärken. Gefordert wird auch ein flächendeckendes und leistbares Angebot an Deutschkursen.

## **Kommunalpolitik**

Die SozialdemokratInnen setzen sich für eine hohe Lebensqualität in den Gemeinden ein. Entscheidend ist dabei die öffentliche Infrastruktur. Um die Kinderbetreuung, den öffentlichen Verkehr, die Abfall- und Abwasserentsorgung finanzieren zu können, brauchen die Gemeinden mehr Geld. Deshalb wird im Leitantrag die Besteuerung der realisierten Gewinne aus Grundstückswidmungen gefordert. Vorrang sollen kluge Kooperationen zwischen den Gemeinden haben. Zentral ist die Beteiligung der BürgerInnen an der Politik. Politik heißt für die SPÖ die eigenen Lebensbedingungen mitgestalten zu können, dabei sollen möglichst viele Menschen mitmachen können.

## **Parteireform endet nie! Für eine schlagkräftigere Organisation**

Um sich organisatorisch schlagkräftiger aufzustellen, hat die SPÖ fünf Hauptziele formuliert. Die Profilierung als Programm-Partei, als Bildungspartei, Mitmach-Partei, Mitglieder-Partei und Politische Partei ist ein ehrgeiziges Ziel.

### **Die Programm Partei**

setzt verstärkt auf die Grundwerte und Programmdiskussionen.

### **Die Bildungs-Partei**

setzt auf eine neue Bildungskultur. Die persönliche und politische Entwicklung von Mitgliedern, FunktionärInnen, MandatarInnen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen soll bestmöglich vorangetrieben werden.

### **Die Mitmach-Partei**

setzt sich zum Ziel, die Positionen und Werte der SPÖ möglichst breit unter die Menschen zu bringen. Vor allem mehr junge Menschen sollen für Mitgestalten und Mitbestimmen begeistert werden.

### **Die Mitglieder Partei**

will die SPÖ wieder zu einer einflussreichen gesellschaftlichen Kraft machen. Dafür braucht es mehr Mitglieder und bessere Kommunikation. Besonders junge Menschen sollen auf allen Ebenen stärker in die Politische Arbeit eingebunden werden.

### **Die Politische Partei**

setzt schließlich auf breite inhaltliche Diskussionen in den politischen Foren. Schwerpunkt ist die Beteiligung von BürgerInnen.

Besonderen Stellenwert hat für die SPÖ Oberösterreich die Jugendarbeit. Einstimmig angenommen wurde auch ein Antrag der Jugendorganisationen, der eine verstärkte Einbindung der Jugendorganisationen fordert, um mehr junge Menschen zur Mitarbeit zu begeistern.

Die SPÖ Oberösterreich hat offensichtlich den Weg zu sich selbst bereits eingeschlagen. Die von der Partei initiierte morgen.rot-Kampagne kündigt lebendig davon. Es ist eine Kampagne, die "frech, pffiffig" und "attraktiv für die Jugend" ist. In der Tat! Überdies scheint das Ganze sehr ernst genommen zu werden. Man ist bemüht nicht nur die eigne Parteibasis, sondern auch breite Schichten der Bevölkerung zu erreichen.

### **Ein Blick zurück nach Deutschland – nach Bayern und ins Labertal**

*Zusammengestellt aus Kommentaren, wie man sie heute in jedem SPD-Blog findet – gerne kann sich jeder dazu seine eigene Meinung bilden.*

Nicht wenige europäische sozialdemokratische Parteien haben sich von ihren Wurzeln gelöst. In Zeiten, da sie regierten, dienten sie sich der Macht wegen den wahren Mächtigen - den Großkonzernen und Banken - an. Mit teils dramatischen Folgen: Die Wähler laufen ihnen inzwischen in Scharen davon. Und auch die Macht ging dieser Art von "Sozial"-Demokratie verlustig. Am deutlichsten können wir den jämmerlichen Zustand, in welchen sich sozialdemokratische Parteien, die ihre Wurzeln vernachlässigten, befinden, heute bei der britischen Labour Party und der deutschen SPD beinahe tagtäglich mit Tränen in den Augen und Wut im Bauch konstatieren. Und wer gemeint hatte, die SPD hätte mit Sigmar Gabriel an der Spitze wieder die Chance, zu dem zu werden, was sie einmal - etwa unter Willy Brandt - war, sieht sich zunehmend bitter getäuscht.

Ein Grund: Die SPD hat sich nicht glaubwürdig genug von den in der jüngsten Vergangenheit gemachten Fehlern (Hartz-IV, Agenda 2010 u.s.w.) distanziert und als solche benannt. Auch kann die heutige Führung der SPD nicht überzeugend den Eindruck vermitteln, wieder für eine wirklich sozialdemokratische Politik zu stehen.

Der siechenden SPD wünschte man, sie täte mal einen Blick über die Landesgrenzen nach Oberösterreich. Dann erblickte sie nämlich ein zartes Morgenrot. Und zöge sie die richtigen Schlüsse daraus, könnte eines Tages aus der siechenden vielleicht wieder eine bei Wahlen siegende SPD werden.

Gerade die BayernSPD hat so gar keine Lust sich mit den GenossInnen in Oberösterreich, gleich hinter der Grenze, auszutauschen. Viel zu überzeugt ist man von sich selbst und im übrigen hat man es ja auch die letzten Jahrzehnte nicht gebraucht. Mit Christian Ude haben wir jetzt zwar eine Führungsfigur, aber die Gefahr dass die alten Strukturen und eingefahrenen Pfade das wieder unterlaufen und zerreden, ist nicht von der Hand zu weisen. Die bayerische Präsenz in Berlin hängt wohl auch nur davon ab, ob die bayerischen Vertreter dem „Mainstream“ folgen oder nicht. Die Beteiligung der Basis stellt man sich als einfaches Mitglied oft doch sehr anders vor. Was ist denn geblieben von unserer Parteireform, die wir hinter uns haben – oder sind wir noch mittendrin? Selbst das kann man gar nicht genau festmachen.

Und die SPD im Labertal? Immer noch müssen wir uns als Basisbewegung, die die Parteigliederungsgrenzen übertritt, Anfeindungen erwehren, wie man es kaum glauben mag. Bauen wir uns hier ein Netzwerk auf, dass andere mit Begeisterung einreißen würden? Der Prozess der SPÖ in Oberösterreich, zu der zumindest wir einen guten Draht haben, lässt hoffen. Gerne tauschen wir uns mit den GenossInnen in Linz und Lengau aus und vernetzen uns weiter. Denn es gilt weiterhin: **Nur zusammen sind wir stark!**